

**Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg**



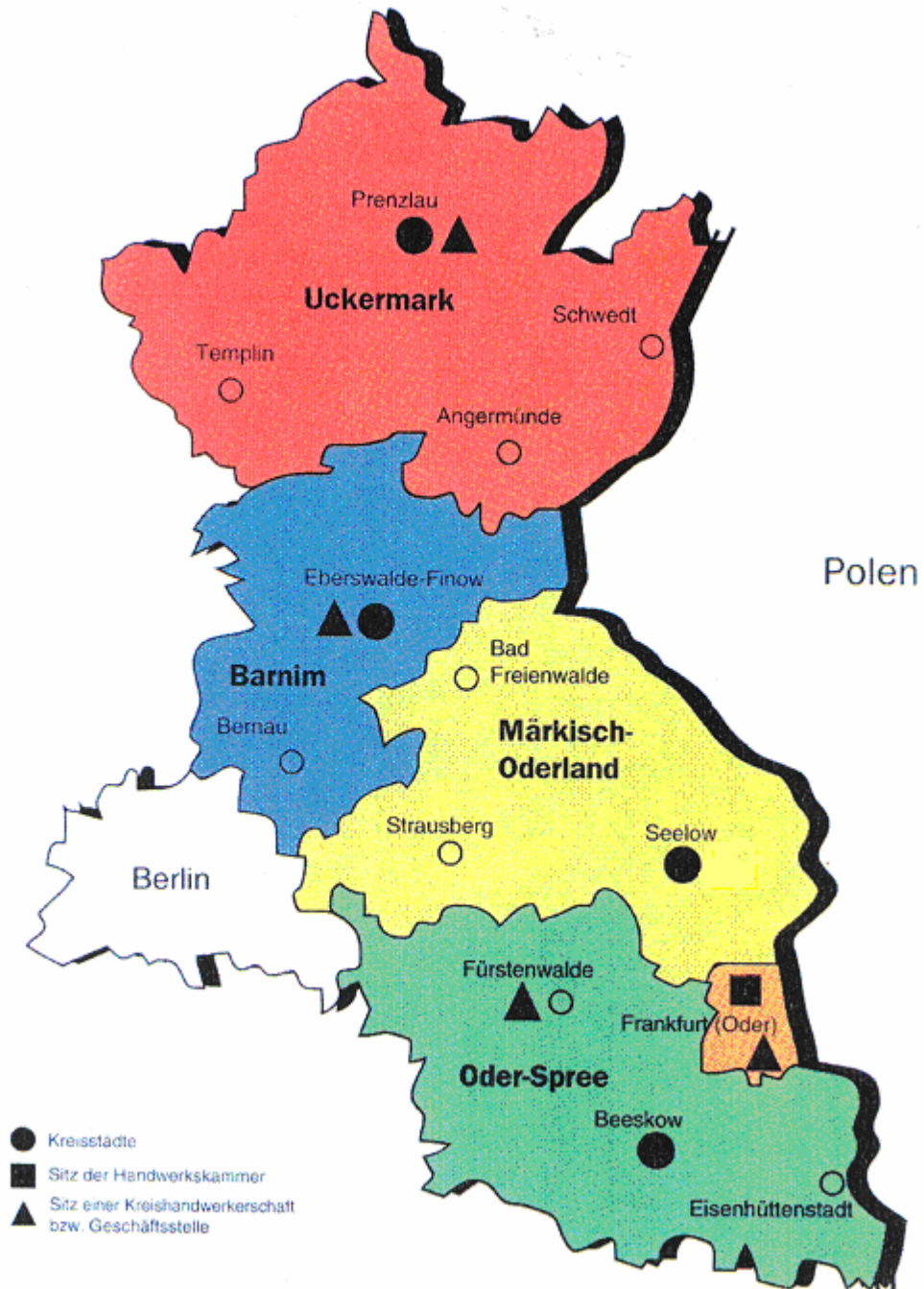
Konjunkturbericht

I. Halbjahr 2008

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick	5
1. Gesamteinschätzung	6
1.1 Geschäftslage	6
1.2 Beschäftigungsentwicklung	9
1.3 Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung	11
1.4 Umsatzentwicklung	14
1.5 Preisentwicklung	16
1.6 Investitionstätigkeit	18
2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen	21
2.1 Bauhauptgewerbe	21
2.2 Ausbaugewerbe	23
2.3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25
2.4 Kraftfahrzeuggewerbe	26
2.5 Nahrungsmittelgewerbe	27
2.6 Gesundheitsgewerbe	28
2.7 Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	29
3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen	30
3.1 Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte	30
3.2 Beschäftigtengrößenklasse bis 19 Beschäftigte	31
3.3 Beschäftigtengrößenklasse bis 49 Beschäftigte	32
3.4 Beschäftigtengrößenklasse bis 99 Beschäftigte	33
3.5 Beschäftigtengrößenklasse über 99 Beschäftigte	34

Verzeichnis der Abbildungen im Text		Seite
Abbildung 1	Geschäftslage im Handwerk	6
Abbildung 2	Derzeitige Geschäftslage	7
Abbildung 3	Zukünftige Geschäftslage	8
Abbildung 4	Entwicklung Beschäftigtenzahlen	10
Abbildung 5	Auftragsbestand	11
Abbildung 6	Betriebsauslastung	13
Abbildung 7	Umsatzentwicklung 1993 – 2008	14
Abbildung 8	Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr	14
Abbildung 9	Entwicklung der Einkaufspreise	16
Abbildung 10	Entwicklung der Verkaufspreise	17
Abbildung 11	Investitionen im Handwerk	18
Abbildung 12	Betriebsinvestitionen	19
Abbildung 13a	Geschäftslage – Bauhaupt	21
Abbildung 13b	Entwicklung im Quartal – Bauhaupt	21
Abbildung 13c	Erwartungen Folgequartal – Bauhaupt	21
Abbildung 13d	Umsatzschwerpunkte Bauhaupt	22
Abbildung 14a	Geschäftslage – Ausbau	23
Abbildung 14b	Entwicklung im Quartal – Ausbau	23
Abbildung 14c	Erwartungen Folgequartal – Ausbau	23
Abbildung 14d	Umsatzschwerpunkte Ausbau	24
Abbildung 15a	Geschäftslage – Handwerke für den gewerbl. Bedarf	25
Abbildung 15b	Entwicklung im Quartal – Handwerke gew. Bedarf	25
Abbildung 15c	Erwartungen Folgequartal – Handwerke gew. Bedarf	25
Abbildung 16a	Geschäftslage – Kfz	26
Abbildung 16b	Entwicklung im Quartal – Kfz	26
Abbildung 16c	Erwartungen Folgequartal – Kfz	26
Abbildung 17a	Geschäftslage – Nahrung	27
Abbildung 17b	Entwicklung im Quartal – Nahrung	27
Abbildung 17c	Erwartungen Folgequartal – Nahrung	27
Abbildung 18a	Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 18b	Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 18c	Erwartungen Folgequartal – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 19a	Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleist.	29
Abbildung 19b	Entwicklung im Quartal – Personenbez. Dienstleist.	29
Abbildung 19c	Erwartungen Folgequartal – Personenbez. Dienstleist.	29
Abbildung 20a	Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 20b	Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 20c	Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 21a	Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 21b	Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 21c	Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 22a	Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 22b	Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 22c	Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 23a	Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 23b	Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 23c	Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 24a	Geschäftslage – über 99 Beschäftigte	34
Abbildung 24b	Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte	34
Abbildung 24c	Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte	34

Handwerkskammerbezirk Frankfurt (Oder)



Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick I. Halbjahr 2008

Geschäftslage	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gut	20	gut	18	gut	20
	befriedigend	47	befriedigend	47	befriedigend	54
	schlecht	33	schlecht	35	schlecht	26
Beschäftigte	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gestiegen	3	gestiegen	4	steigend	7
	gleichgeblieben	89	gleichgeblieben	88	gleichbleibend	77
	gesunken	8	gesunken	8	sinkend	16
Auftragsbestand	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gestiegen	13	gestiegen	6	steigend	18
	gleichgeblieben	51	gleichgeblieben	53	gleichbleibend	64
	gesunken	36	gesunken	41	sinkend	18
Auftragsreichweite	Frühjahr 2007	6,1	Frühjahr 2008	5,7	Wochen	
Umsatz	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gestiegen	8	gestiegen	5	steigend	18
	gleichgeblieben	40	gleichgeblieben	40	gleichbleibend	57
	gesunken	53	gesunken	55	sinkend	25
Einkaufspreise	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gestiegen	72	gestiegen	68	steigend	67
	gleichgeblieben	26	gleichgeblieben	29	gleichbleibend	33
	gesunken	2	gesunken	3	sinkend	0
Verkaufspreise	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Erwartungen	%
	gestiegen	24	gestiegen	17	steigend	19
	gleichgeblieben	65	gleichgeblieben	73	gleichbleibend	71
	gesunken	12	gesunken	10	sinkend	10
Investitionen	Frühjahr 2007	%	Frühjahr 2008	%	Planung	%
	gestiegen	7	gestiegen	8	steigend	10
	gleichgeblieben	56	gleichgeblieben	59	gleichbleibend	55
	gesunken	37	gesunken	33	sinkend	35
Durchschnittliche Höhe der getätigten Investitionen in den vorangegangenen 3 Monaten pro Unternehmen	Frühjahr 2007	2.843,51 EUR	Frühjahr 2008	1.417,48 EUR		

Datentechnischer Hinweis:

Die Konjunkturanalyse basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte auf ganze Zahlen (ohne Kommastelle) gerundet. Geringe Rundungsfehler bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden dabei in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

1. Gesamteinschätzung

1.1. Geschäftslage: „Positive Stimmung hält an“

Mit aktuell 65 % (Vorjahr: 67%) bezeichneten in der Frühjahrsumfrage 2008 wiederum etwa zwei von drei Betrieben die Geschäftslage als gut bzw. befriedigend. Nur etwa ein Drittel der Unternehmen (35 %; Vorjahr: 33 %) zeigte sich mit der Situation unzufrieden. Der Anteil der Betriebe mit guter Geschäftslage lag zwar mit aktuell 18% etwas unter dem Vorjahreswert (20%), insgesamt hat sich die positive Gesamttendenz weiter verstetigt.

Diese Einschätzung differiert leicht – je nach Gewerkegruppe: Während bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit 36% deutlich mehr Betriebe von einer guten Geschäftslage berichteten als im Vorjahr (23%) hat dieser Anteil in anderen Gruppen deutlich abgenommen. So konnten sich im Bauhauptgewerbe nur noch 14% (Vorjahr: 24%), bei den personenbezogenen Dienstleistungen nur noch 4% (Vorjahr: 18%) und im Kfz-Gewerbe kein Einziger (Vorjahr: 15%) über einen ausgesprochen guten Gang der Geschäfte freuen.

Insgesamt hat sich die Handwerkswirtschaft aber sehr stabil entwickelt, denn nur in wenigen Gruppen hat der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Geschäftslage deutlich zugenommen: Mit 44% (Vorjahr: 34%) fiel diese Entwicklung im Bauhauptgewerbe leider am deutlichsten aus. Insgesamt wurde aber in allen Gruppen die Stimmungslage von den Unternehmen mit guter und befriedigender Geschäftslage dominiert.

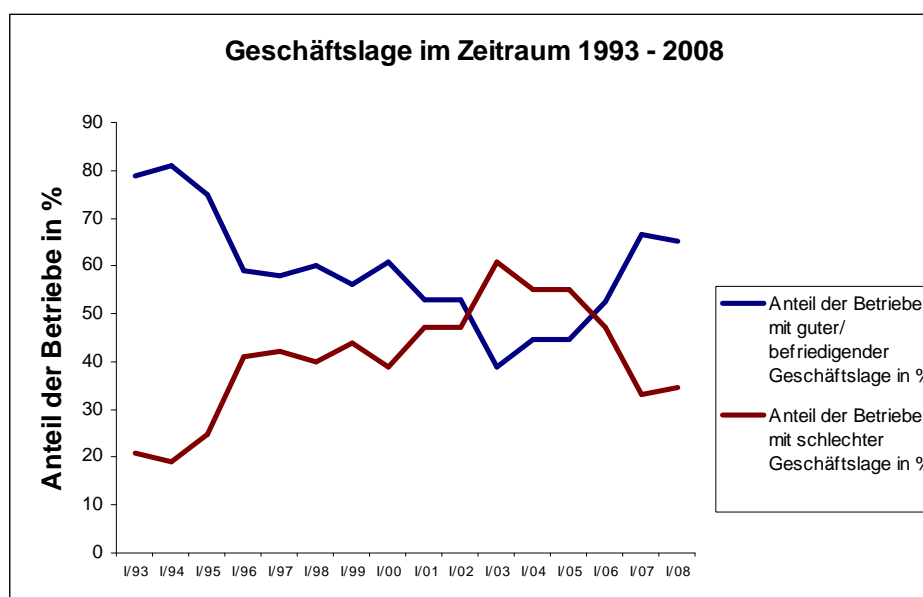


Abb. 1

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nach Betriebsgrößenklassen fiel wieder tendenziell einheitlich aus: Mit steigender Betriebsgröße nahm der Anteil der positiven Einschätzungen zu: Von 15% (Vorjahr: 17%) bei den Betrieben mit bis zu 9 Beschäftigten, bis zu 25% (Vorjahr: 40%) bei den Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäftigten bzw. 50% (Vorjahr: 33%) bei den Betrieben ab 100 Beschäftigte. Bemerkenswert: Bei den Betrieben ab 100 Beschäftigte gab es keine einzige Meldung mit einer schlechten Geschäftslage!

Die insgesamt positive Stimmungslage im Handwerk in Ostbrandenburg zeigt der folgende Sechs-Jahres-Vergleich (siehe die folgende Abbildung 2):

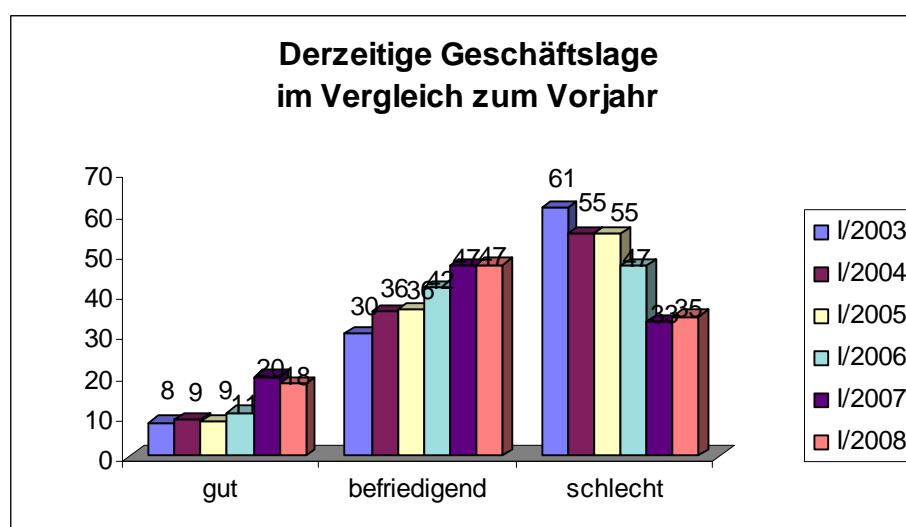


Abb. 2

Auch bei der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung ist der im nunmehr zweiten Jahr anhaltende positive Trend ungebrochen: 20% (Vorjahr: 23%) sehen optimistisch in die Zukunft und gehen von einer guten Geschäftslage aus. 26% der Unternehmen (Vorjahr: 22%) erwarten eine Verschlechterung der Lage.

Wie schon im Vorjahr sind die Handwerke für den gewerblichen Bedarf Spitzenreiter bei der positiven Beurteilung der Zukunft, denn 36% (Vorjahr: 32%) der Betriebe erwarten eine gute Geschäftslage. Es folgen das Ausbaugewerbe mit 25% (Vorjahr: 19%), mit 17% das Bauhauptgewerbe (Vorjahr: 29%) sowie die Nahrungsmittelhandwerke mit 13% (Vorjahr: 25%).

Negative Spitzenreiter, denn sie rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäftslage, sind wie schon im Vorjahr mit 43% die Betriebe der Gesundheitsgewerbe (Vorjahr: 41%) gefolgt von den personenbezogenen Dienstleistungen mit 32% (Vorjahr: 26%) und dem Bauhauptgewerbe mit ebenfalls 32% (Vorjahr: 11%).

Nach Betriebsgrößenklassen betrachtet wird die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage wie folgt beurteilt: Etwa die Hälfte der Unternehmen geht von einer stabilen, d.h. befriedigenden Geschäftslage aus. In der Gruppe mit 50 bis 99 Beschäftigten kamen sogar alle Teilnehmer der Stichprobe zu dieser Einschätzung. Etwa jeder vierte bis fünfte Betrieb kann sich eine weitere Verbesserung vorstellen. Der Anteil der Erwartungen hinsichtlich einer möglichen Verschlechterung liegt ähnlich hoch. Nur in der Gruppe der „großen“ Handwerksunternehmen (ab 100 Beschäftigte) ging kein einziger Betrieb im Rahmen der Stichprobe von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus. Tendenziell wird die zukünftige Lage mit zunehmender Betriebsgröße positiver betrachtet.

Die positive Grundstimmung bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage zeigt ein Sechs-Jahres-Vergleich (siehe die folgende Abbildung 3):

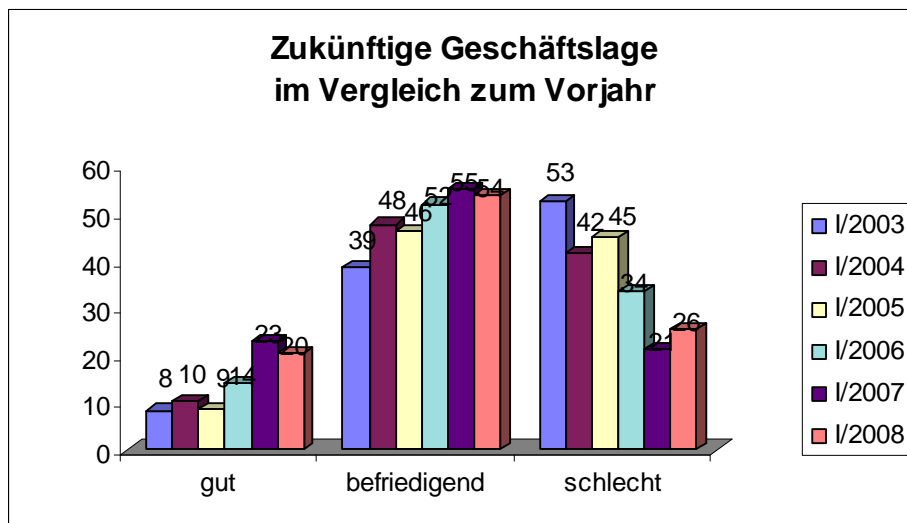


Abb. 3

Die Zahlenwerte für die einzelnen Handwerksgruppen sind unter Punkt 2 aufgeführt; die Darstellung hinsichtlich der einzelnen Betriebsgrößenklassen erfolgt unter Punkt 3.

1. 2. Beschäftigungsentwicklung: „Keine zusätzlichen Impulse“

Die positive und stabile Entwicklung der aktuellen Geschäftslage hat im Handwerk Ostbrandenburgs auch im zweiten „guten“ Jahr noch keine nennenswerte Zunahme bei der Beschäftigung gebracht. Die Ergebnisse der vorliegenden Stichprobe ergaben das für das Beschäftigungsverhalten im Handwerk charakteristische stabile Gesamtbild: 88% der Betriebe (Vorjahr 89%) veränderten ihre Beschäftigtenzahlen im zurückliegenden Quartal nicht. Mit aktuell 4% (Vorjahr: 3%) war der Anteil der Unternehmen, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen konnten wiederum gering. Wie schon im Vorjahr verringerten 8% der Betriebe die Zahl ihrer Mitarbeiter.

Diese stabile Entwicklung zeigte sich in allen Gewerkegruppen: Mindestens 80% aller Betriebe der Stichprobe konnten ihre Mitarbeiterzahlen unverändert halten! Im Bauhauptgewerbe arbeiteten 81% der Betriebe (Vorjahr: 78%) mit einer stabilen Belegschaft. Der Anteil der Betriebe, die Entlassungen vornehmen mussten, verringerte sich auf aktuell 16% (Vorjahr: 19%). Im Bereich Ausbau lag der Anteil der Unternehmen mit stabiler Mitarbeiterzahl mit 92% (Vorjahr: knapp 94%) wieder sehr hoch; nur 6% der Betriebe (Vorjahr: 5%) mussten Entlassungen vornehmen.

Am stabilsten - weil ohne jede Veränderung - entwickelte sich die Beschäftigungslage in den Gesundheitsgewerben: Alle Unternehmen, d.h. 100% (Vorjahr: 89%), dieser Gruppe meldete im Rahmen der Umfrage eine unveränderte Mitarbeiterzahl. Ebenso wiesen die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe mit 91% (Vorjahr: 95%) wieder einen sehr hohen Anteil mit stabiler Mitarbeiterentwicklung auf.

Der Anteil der Betriebe mit Entlassungen erreichte nur in den Bauhauptgewerben mit 16% (Vorjahr: 19%) und bei den Kfz-Betrieben mit 14% (Vorjahr: 0) einen zweistelligen Prozentbetrag. In allen anderen Handwerksgruppen lag dieser Anteil unter 9%.

Auch im zweiten Jahr mit positiver Gesamtentwicklung war keine signifikante Veränderung am Arbeitsmarkt im Handwerk feststellbar. Der Anteil der Betriebe mit Neueinstellungen erreichte nur bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit 11% (Vorjahr: 7%) einen zweistelligen Prozentwert. In allen anderen Gruppen konnten maximal 6% der Betriebe von Neueinstellungen berichten. Im Kfz-Bereich (Vorjahr: 7%) und bei den Gesundheitsgewerben (Vorjahr: 6%) konnte nicht ein einziger Betrieb eine Erhöhung seiner Mitarbeiterzahl melden.

Auch die Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen ergibt kaum ein anderes Bild: In allen Unternehmen bis 49 Beschäftigte lag die Zahl der zusätzlichen Einstellungen bzw. Entlassungen jeweils unter 5%. Nur bei den kleinen Unternehmen (bis 9 Beschäftigte) lag der

Anteil der Unternehmen, die Mitarbeiter entlassen mussten mit 9% (Vorjahr: 9%) darüber. Die größten Bewegungen bei der Beschäftigtenzahl gab es bei den Betrieben in den beiden Gruppen ab 50 Mitarbeiter. In der Gruppe zwischen 50 und 99 Mitarbeiter meldete keiner der Betriebe (0%; Vorjahr: 0%) Neueinstellungen während in dieser Gruppe 25% (Vorjahr: 0%) Entlassungen nicht umgehen konnten. Nur in der Gruppe mit 100 und mehr Mitarbeitern gab es mit 25% (Vorjahr: 0%) nennenswerte Einstellungen während keine einzige Meldung von Entlassungen einging (Vorjahr: 17%).

Die stabile Beschäftigungslage im Handwerk Ostbrandenburgs zeigt der folgende Sechs-Jahres-Vergleich (siehe Abbildung 4):

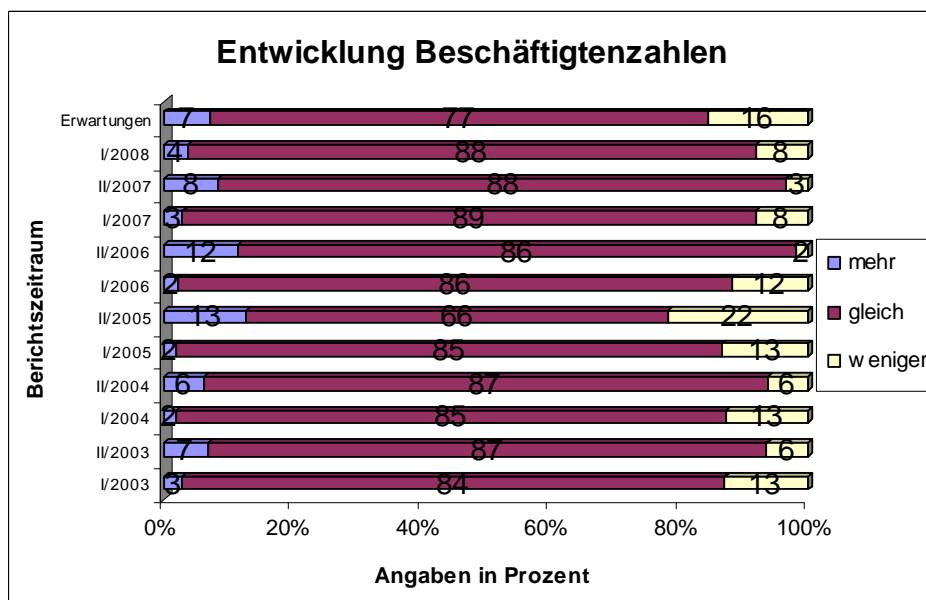


Abb. 4

Die Erwartungen zur zukünftigen Beschäftigungsentwicklung weisen gegenüber dem Vorjahr keine signifikanten Veränderungen auf: Von einer konstanten Beschäftigtenzahl gehen im kommenden Quartal 77% (Vorjahr: 78%) der Unternehmen aus. Eine Erhöhung ihrer Mitarbeiterzahl können sich nur 7% (Vorjahr: 10%) der Betriebe vorstellen, wogegen knapp 16% der Unternehmen (Vorjahr: 12%) Entlassungen nicht ausschließen. Damit deutet sich auch weiterhin an: Eine deutliche Entlastung des Arbeitsmarktes ist im Sommer 2008 durch das Handwerk in Ostbrandenburg vorerst nicht zu erwarten.

1. 3. Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung

Die - im Vergleich zum wirtschaftlich sehr erfolgreichen Vorjahr 2007 - insgesamt stabile, jedoch etwas verhaltenere Entwicklung in der Handwerkswirtschaft in Ostbrandenburg zeigte sich bei der Auftragsentwicklung und der Betriebsauslastung.

a) Auftragsentwicklung: „Weiterhin stabile Auftragslage“

Im Rahmen der aktuellen Umfrage betrug die von den Betrieben der Stichprobe gemeldete Auftragsreichweite (d.h. der zeitliche Auftragsvorlauf) im Durchschnitt 5,7 Wochen (Vorjahr: 6,1 Wochen). Dieser Wert hat sich damit etwas verringert, liegt aber immer noch deutlich über dem Niveau von vor zwei Jahren (Auftragsvorlauf 2006: 4,9 Wochen). Diese Entwicklung verläuft nicht mehr ganz so dynamisch wie vor einem Jahr, sichert aber auch weiterhin eine kontinuierlichere Auslastung der betrieblichen Kapazitäten und damit die wirtschaftliche Stabilisierung der Betriebe.

Eine grafische Darstellung der Entwicklung des Auftragsvorlaufes (Auftragsbestand in Wochen) zeigt die folgende Abbildung 5:

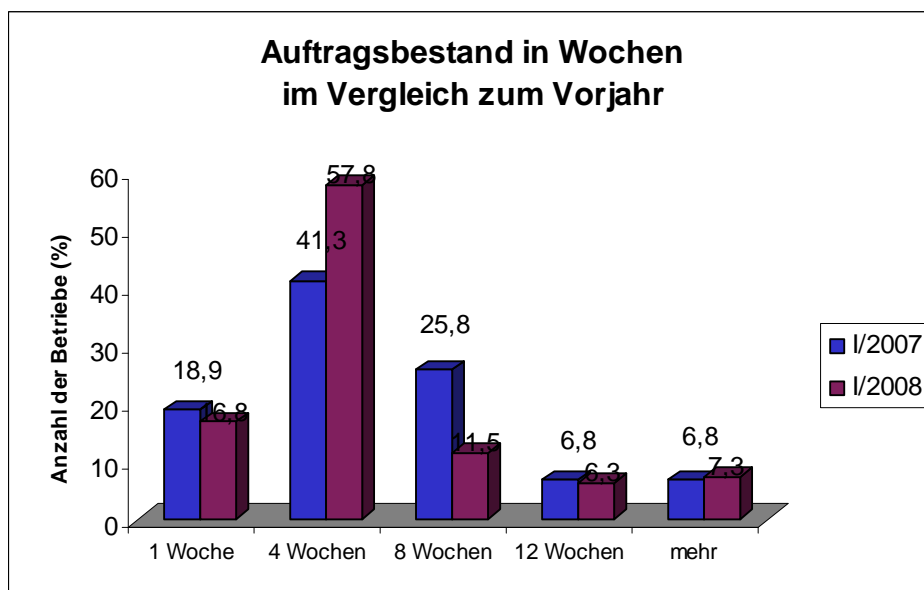


Abb. 5

Die Entwicklung des Auftragsbestandes konnte nicht ganz das Niveau des Vorjahres wiederholen: Eine positive Auftragsentwicklung meldeten zwar 6% (Vorjahr: 13%) der Betriebe, dem steht aber immerhin ein Anteil von 41% (Vorjahr: 36%) der Betriebe gegenüber, der einen Rückgang des Auftragsbestandes zu verzeichnen hatte.

Im Bauhauptgewerbe konnten 9% (Vorjahr: knapp 18%) einen gestiegenen Auftragsbestand melden. Bei den Ausbaubetrieben konnten nur noch 6% (Vorjahr: 20%) und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf knapp 9% (Vorjahr: 18%) der Betriebe ihre Auftragsbestände erhöhen. Dagegen meldeten 14% der Kfz-Betriebe (Vorjahr: 0%) einen Anstieg im Auftragseingang. In den Nahrungsmittelgewerben, im Gesundheitsgewerbe sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungen konnte dies kein einziges Unternehmen berichten. Einen Auftragsrückgang musste etwa jedes zweite Unternehmen in diesen drei Gewerkegruppen - Nahrungsmittelgewerbe (Vorjahr: 30%), Gesundheitsgewerbe (Vorjahr: 39%) sowie personenbezogene Dienstleistungen (Vorjahr: 50%) - sowie das Bauhauptgewerbe (Vorjahr: 39%) verzeichnen. Auch im Kfz-Handwerk ging für 43% (Vorjahr: 50%) der Betriebe der Auftragsbestand zurück. Nur bei den Ausbaubetrieben (Vorjahr: 36%) und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (20%) war davon aktuell nur knapp ein Drittel der Betrieb betroffen.

Die Betrachtung hinsichtlich der Betriebsgröße ergibt in der aktuellen Umfrage ein zweigeteiltes Bild: Bei den Betrieben bis 99 Beschäftigte ist bei etwa der Hälfte der Unternehmen eine stabilere Auftragslage feststellbar. Der Anteil der Betriebe mit Auftragsrückgängen liegt zwischen 40% und 50% und damit deutlich höher als im Vorjahr (etwa 20% bis 40%). Nur wenigen Betrieben (0% bis 5%) gelang es, ihren Auftragsbestand zu erhöhen. Und nur bei den großen Handwerksbetrieben ab 100 Beschäftigte gab es keine Rückgänge im Auftragsbestand (0%; Vorjahr: 17%), sondern mit 50% (Vorjahr: 17%) konnte jedes zweite Unternehmen seinen Auftragsbestand sogar erhöhen.

Für die nahe Zukunft wird eine stabile Gesamtlage erwartet: Aktuell nur 18% (Vorjahr: 22%) der Unternehmen rechnen mit einem steigenden Auftragsbestand, während 18% (Vorjahr: 12%) sich auf einen Auftragsrückgang einstellen.

Am optimistischsten zeigt sich hier das Bauhauptgewerbe mit knapp 29% hoffnungsfrohen Betrieben (Vorjahr: 33%), denen knapp 17% (Vorjahr: knapp 9%) mit pessimistischer Prognose gegenüberstehen. Es folgen die Ausbaubetriebe (Anstieg: aktuell 19%; Vorjahr: 18% // Rückgang: aktuell 22%; Vorjahr: 11%), die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Anstieg: aktuell 17%; Vorjahr: 17% // Rückgang aktuell 11%; Vorjahr: 17%) sowie das Kfz-Gewerbe (Anstieg: aktuell 17%; Vorjahr: 14% // Rückgang aktuell 0%; Vorjahr: 7%).

In allen Betriebsgrößenklassen hoffen mindestens 75% der Unternehmen auf eine gleich bleibende oder bessere Auftragslage. Einen Rückgang beim Auftragseingang können sich für die nahe Zukunft nur zwischen 12% (Größenklasse der Betriebe zwischen 10 bis 19 Beschäftigte) und 25% (alle Betriebe ab 50 Beschäftigte) vorstellen.

b) Betriebskapazitäten: „Auslastung stabil“

Bei der Auslastung der Betriebskapazitäten hielt die positive Entwicklung des Vorjahres weiter an. Der Anteil der Betriebe mit einer guten, d.h. einer 70%-igen bis vollen Auslastung ihrer Kapazitäten, befand sich mit aktuell 42% auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr (45%). Der Anteil der Betriebe mit einer Kapazitätsauslastung von 50%-70% blieb mit 34% (Vorjahr: 35%) fast konstant. Mit 23% (Vorjahr: 19%) stieg die Zahl der Unternehmen mit einer verhältnismäßig schlechten Auslastung ihrer Kapazitäten (bis 50%) leicht an.

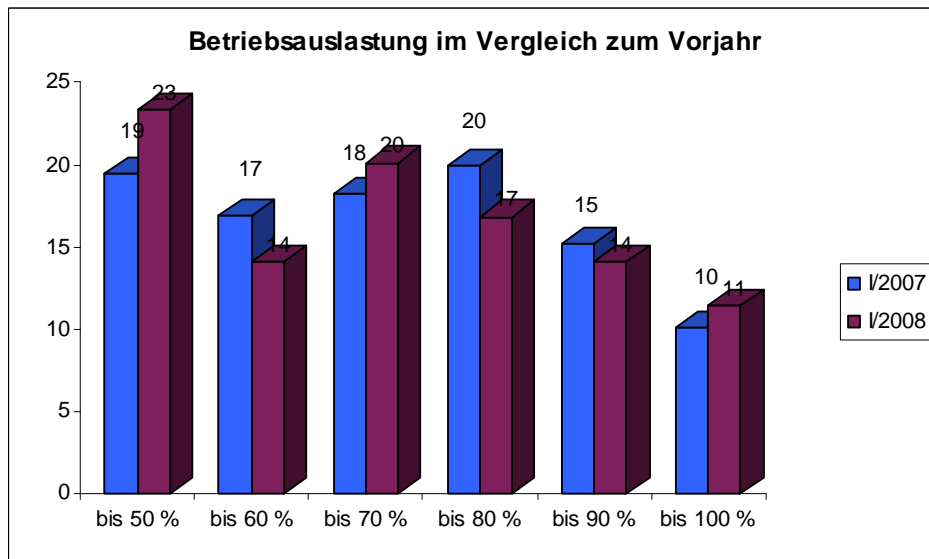


Abb. 6

Von geringer Auslastung, also bis 50% der Kapazitäten, war von allen Gewerkegruppen am stärksten das Bauhauptgewerbe mit 34% der Betriebe (Vorjahr: 33%) betroffen. Es folgten wieder die Betriebe der Gesundheits-Handwerke mit 31% (Vorjahr: 25%) und die Ausbaugewerke mit 24% der Betriebe (Vorjahr: knapp 15%).

In allen anderen Gruppen lag dieser Wert zwischen 20% (personenbezogene Dienstleistungsgewerbe; Vorjahr: 16%) und 12% (Handwerke für den gewerblichen Bedarf; Vorjahr: 5%).

Hinsichtlich der Betriebsgröße war wieder mit zunehmender Betriebsgröße eine tendenziell bessere Betriebsauslastung festzustellen. In der untersten Größenklasse (bis zu 9 Mitarbeiter) hatten mit 28% (Vorjahr: 25%) wieder deutlich mehr Betriebe als in allen anderen Größenklassen eine schlechte, d.h. eine nur bis zu 50%-igen Auslastung ihrer Kapazitäten zu verzeichnen.

1. 4. Umsatzentwicklung: „Weiterhin stabile Tendenz erkennbar“

Auch bei den Umsätzen ergab die aktuelle Umfrage, verglichen mit den Vorjahreswerten, eine stabile Gesamttendenz wie die nachfolgende Abbildung 7 zeigt:

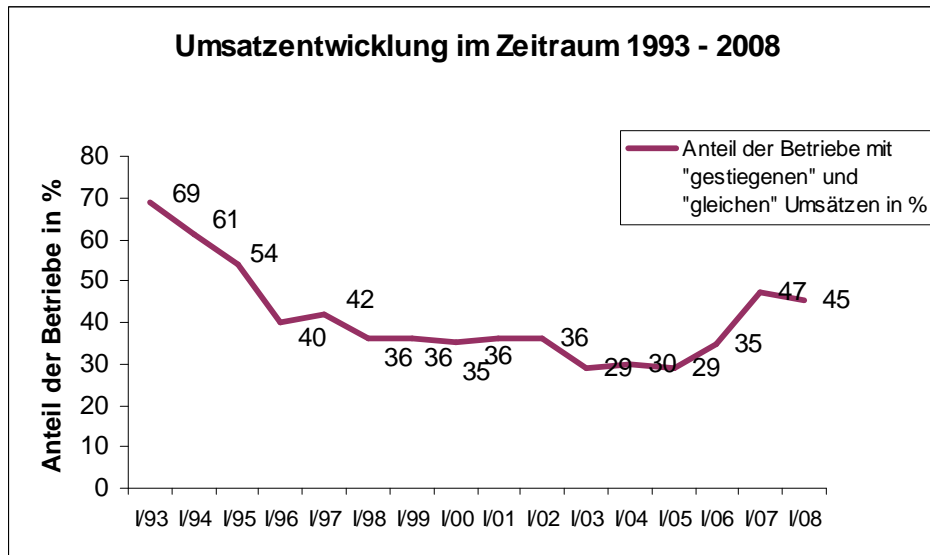


Abb. 7

„Nur“ 55% der Unternehmen (Vorjahr: 53%) meldeten gegenüber dem Vorquartal einen Rückgang ihrer Umsätze. Der Anteil der Unternehmen, die im gleichen Zeitraum steigende Umsätze feststellen konnten, erreichte fast 5% (Vorjahr: fast 8%). Damit erreichten wie schon im Vorjahr etwa 40% der Unternehmen im zurückliegenden Quartal gleich hohe Umsatzzahlen (siehe Abbildung 8).

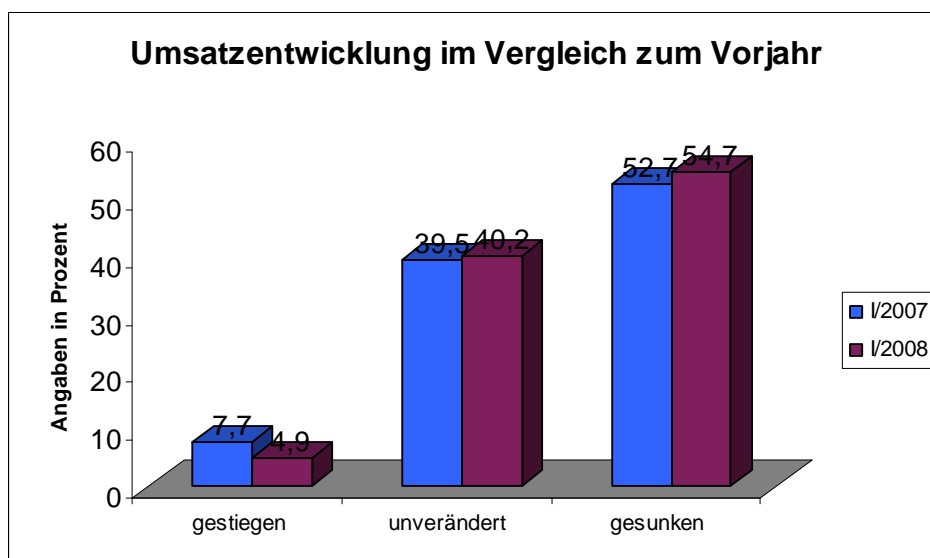


Abb. 8

Dabei bewegte sich der Anteil der Betriebe mit sinkenden Umsätzen in allen Gewerkegruppen zwischen knapp 35% (Nahrungsmittel; Vorjahr: 50%) und 71% (personenbezogene Dienstleistungsgewerbe; Vorjahr: 56%). Aktuell berichteten zwei von drei Bauhauptbetrieben (aktuell: 65%; Vorjahr: 66%) sowie 53% der Ausbaubetriebe (Vorjahr: 45%) von sinkenden Umsätzen.

Der Anteil von Unternehmen mit einer Umsatzsteigerung war in diesem Jahr bei den Kfz-Betrieben mit 14% (Vorjahr: 7%) mit Abstand am höchsten. In allen anderen Gewerkegruppen lag bei dieser Frühjahrsumfrage der Anteil der Betriebe, die einen Umsatzanstieg melden konnten, lediglich zwischen 2% und 6%.

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung ergab die Betrachtung nach Betriebsgrößenklasse ein sehr diffuses Bild: In allen Größenklassen waren zwischen etwa 46% und 75% der Betriebe von Umsatzrückgängen betroffen, wobei die höheren Werte die größeren Betriebe (ab 50 Beschäftigte) trafen. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage nahm der Anteil von Unternehmen, die Umsatzzuwächse melden konnten, zumindest bei den kleineren Unternehmen bis 19 Beschäftigte wahrnehmbar ab: So waren dies in den beiden Gruppen „der Kleinen und Kleinsten“ bis 19 Beschäftigte etwa 4% der Betriebe (Vorjahr: etwa 8%). In der Gruppe zwischen 20 und 49 Mitarbeitern steigerte ein Anteil von knapp 10% (Vorjahr: knapp 11%) der Betriebe seine Umsätze und bei den Unternehmen ab 100 Beschäftigte war dieser Wert mit 33% (Vorjahr: 17%) am höchsten. In der Gruppe zwischen 50 und 99 Beschäftigten konnten 25% (Vorjahr: 0%) der befragten Unternehmen einen Umsatzzuwachs melden.

Die zukünftige Umsatzentwicklung wird nicht ganz so optimistisch beurteilt wie in der Vorjahresumfrage: Knapp 18% (Vorjahr: 24%) der Betriebe rechnen in naher Zukunft mit einem Umsatzzuwachs. Jeder vierte Betrieb (aktuell: 25%; Vorjahr: knapp 20%) geht in naher Zukunft von einem Umsatzrückgang aus.

Saisonbedingt rechnen 31% (Vorjahr: 37%) der Baubetriebe von einem Umsatzzuwachs und bilden damit bei diesem Merkmal wieder den Spitzenwert, aber auch 24% (Vorjahr: 14%) der Baubetriebe rechnen mit einem Umsatzrückgang. Bei den Ausbaubetrieben rechnen 16% (Vorjahr: 18%) mit einem Umsatzanstieg und 31% (Vorjahr: 25%) mit sinkenden Umsatzzahlen. Auch bei den personenbezogenen Dienstleistungsgewerben erhoffen sich 26% der Betriebe (Vorjahr: 21%) steigende Umsätze, während sich 30% (Vorjahr: 18%) auf einen Umsatzrückgang einstellen.

Lediglich im Kfz-Bereich (aktuell: 0%; Vorjahr: 21%) und in den Gesundheitsgewerben (aktuell: 0%; Vorjahr: 24%) kann sich kein einziger Betrieb einen Umsatzanstieg vorstellen.

1. 5. Preisentwicklung

Im Frühjahr 2008 lag die Mehrwertsteuererhöhung auf nunmehr 19% (beim Regelsteuersatz) zum 01.01.2007 bereits ein Jahr zurück, aber die weiter steigenden Energiepreise haben bei der Entwicklung der Einkaufs- bzw. der Verkaufspreise ihre Spuren hinterlassen.

a) Einkaufspreise: „Preisanstiege wieder dominierend“

Im Frühjahr 2008 verlief die Entwicklung bei den Einkaufspreisen erfreulicher als vor einem Jahr: „Nur“ noch knapp 68% (Vorjahr: 72%) der Unternehmen mussten höhere Preise akzeptieren. Preisnachlässe hatten wiederum Seltenheitswert (aktuell: 2,9%; Vorjahr: 2,3%).

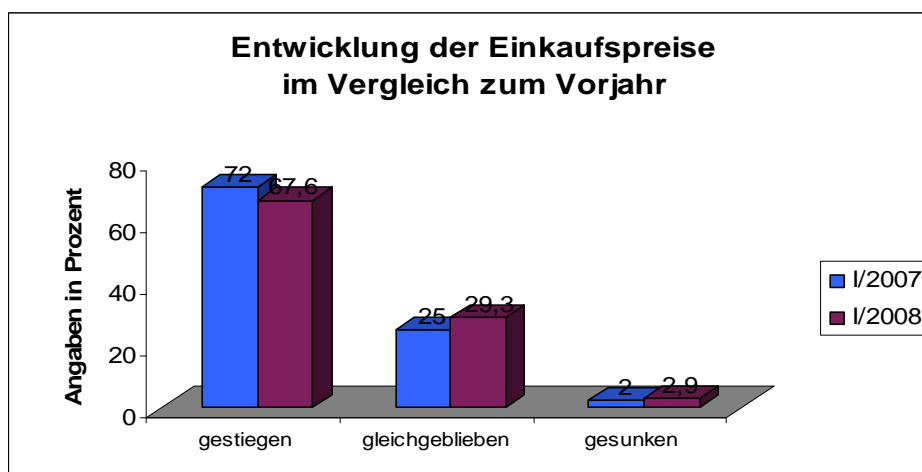


Abb. 9

In allen Branchen war hier mehr als die Hälfte der Unternehmen von Preiserhöhungen betroffen. Erneut waren hier die Ausbaugewerke der „Spitzenreiter“ (aktuell: 77%; Vorjahr: 80%), gleich auf mit den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (aktuell: 77%; Vorjahr: 74%). Es folgten die Kfz-Betriebe (aktuell: 71%; Vorjahr: 57%) und die Nahrungsmittelbetriebe (aktuell: knapp 71%; Vorjahr: 59%). Am wenigsten waren bei dieser Umfrage die Betriebe aus dem Bereich Bauhaupt von Preiserhöhungen betroffen (aktuell: 53%; Vorjahr: 67%). Insgesamt war der Anteil der Betriebe, die mit stabilen Einkaufspreisen kalkulieren konnten, in der Minderzahl (aktuell: 29%; Vorjahr: knapp 26%).

Nach der Betriebsgröße ergab die Betrachtung der Einkaufspreise kein anderes Bild: In allen Größenklassen musste mehr als die Hälfte der Unternehmen gestiegene Einkaufspreise hinnehmen. Preisnachlässe im Einkauf waren wieder die absolute Ausnahme.

Für die nahe Zukunft hoffen lediglich noch 0,4% (Vorjahr: 0,3%) auf ein Absinken der Einkaufspreise. Wie im Vorjahr rechnen 67% der Betriebe mit weiter steigenden Einkaufspreisen. 33% (wie im Vorjahr) gehen von gleich bleibenden Einkaufspreisen aus. Von diesen Durchschnittswerten wich keine Gewerkegruppe jeweils mehr als 10% ab.

b) Verkaufspreise: „Preiserhöhungen weiter unumgänglich“

Die eigene Preispolitik im Verkauf dem allgemeinen Kostendruck anzupassen gelang nur einer Minderzahl von Betrieben. Aktuell konnten knapp 17% (Vorjahr: knapp 24%) der Unternehmen Preiserhöhungen beim Kunden durchsetzen. Drei von vier Betrieben (aktuell: knapp 73%; Vorjahr: 65%) kalkulierten mit gleich bleibenden Verkaufspreisen. Immerhin 10% (Vorjahr: 12%) der Betriebe mussten sich sogar dem Preisdruck der Kunden beugen.

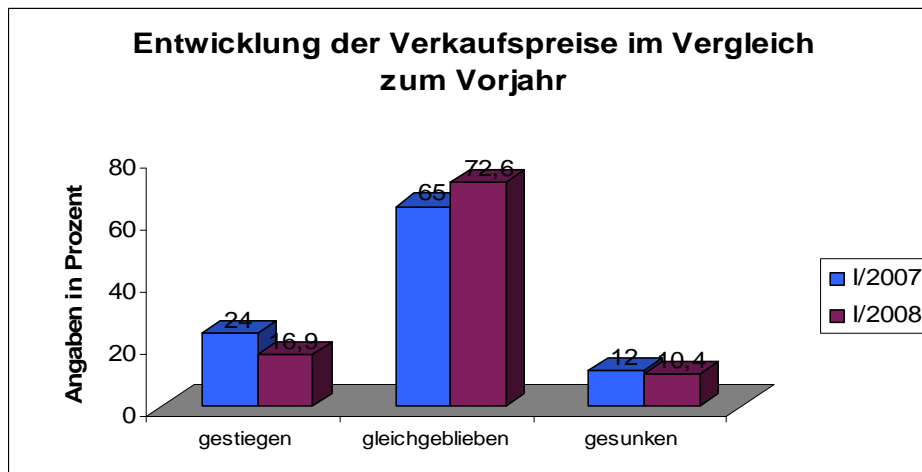


Abb. 10

In den Gewerkegruppen lag der Anteil der Unternehmen, denen eine Erhöhung der Verkaufspreise gelang fast immer unter den Vorjahreswerten. Lediglich das Kfz-Handwerk konnte mit knapp 43% (Vorjahr: 21%) von deutlich gestiegenen Verkaufspreisen berichten. Einzig den Nahrungsmittelbetrieben gelang es noch, mit aktuell knapp 18% den Vorjahreswert (knapp 14%) zu übertreffen. In allen anderen Gruppen lag dieser Anteil deutlich unter 20% und jeweils unter den Vorjahreswerten der Branche. Am wenigsten gelang es den Gesundheitsgewerben (aktuell: 12%; Vorjahr: 39%) und den Bauhauptbetrieben (aktuell: 14%; Vorjahr: knapp 17%) Preiserhöhungen bei ihren Kunden durchzusetzen. Preiserhöhung bzw. Preisstabilität gelang aber nicht allen Betrieben: Bis auf den Nahrungsmittelbereich gab es in allen Gewerkegruppen auch Betriebe, die Preisnachlässe im Verkauf gewähren mussten.

Nach der Betriebsgröße zeigte die Betrachtung der Verkaufspreise kein anderes Bild: In allen Größenklassen ist der Saldo zwischen Preissteigerung bzw. -nachlass ausgeglichen. Lediglich bei den kleinsten (bis 9 Beschäftigte) und den mittleren (20 bis 49 Beschäftigte) ist dieser Saldo deutlich positiv, d.h. die Preiserhöhungen überwiegen hier.

Für die nahe Zukunft ist ein etwas größerer Anteil entschlossen, seine Verkaufspreise anzuheben. Mit 19% (Vorjahr: 16%) ist der Anteil der Betriebe mit Hoffnung auf Preissteigerungen im Verkauf etwas größer als der Anteil der Betriebe, die ein Sinken der Verkaufspreise erwarten (aktuell: 10% Vorjahr: 12%). Mit stabilen Verkaufspreisen rechnen wie im Vorjahr etwa 71%.

1. 6. Investitionstätigkeit: „Stabil, aber weiterhin ohne jeden Impuls“

Im Hinblick auf das Investitionsverhalten der Unternehmen brachte das Frühjahr 2008 trotz stabiler wirtschaftlicher Entwicklung noch immer keine deutlichen Impulse. Ganze 8% der Betriebe (Vorjahr: 7%) erhöhen im zurückliegenden Quartal ihr Investitionsvolumen. Der Anteil der Unternehmen, die ihre investiven Ausgaben stabil auf gleichem Niveau hielten, lag bei knapp 59% (Vorjahr: 56%). Das heißt, dass mit 33% (Vorjahr: 37%) im zurückliegenden Quartal noch immer jeder dritte Betrieb seine investiven Ausgaben weiter kürzte (siehe nachfolgende Abbildung 11).

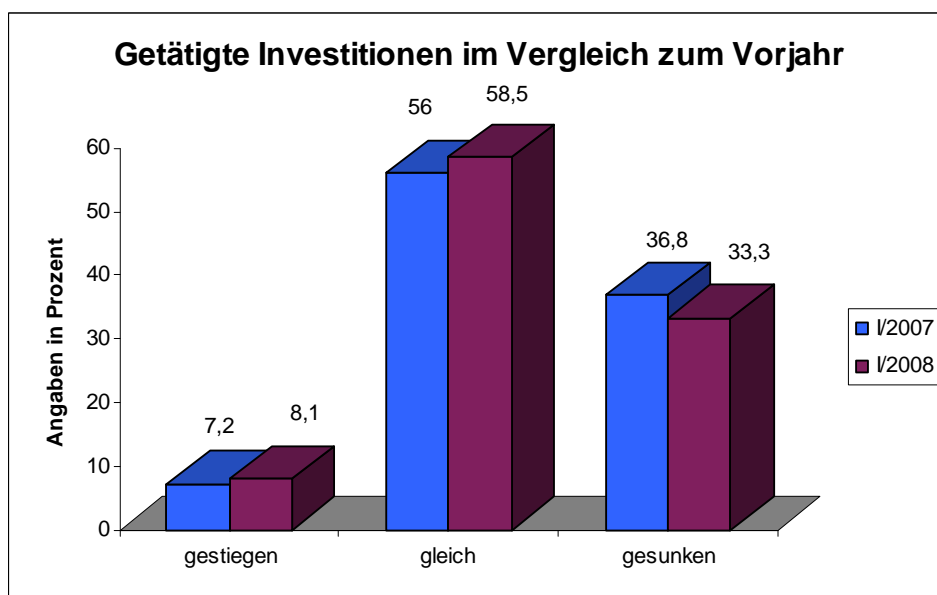


Abb. 11

Die durchschnittliche Investitionshöhe verringerte sich jedoch erneut und zwar in erheblichem Maße auf nunmehr 1.417,- EUR (Vorjahr: 2.843,- EUR), den niedrigsten Wert seit Einführung des EURO.

Der Anteil der Betriebe, die investierten, verringerte sich dabei auf aktuell 14% (Vorjahr: 18%) und liegt dabei auf einem Niveau, das bisher nur aus wirtschaftlich deutlich schlechteren Zeiten bekannt war. Auch angesichts der momentan stabilen Wirtschaftslage muss hinsichtlich der Investitionstätigkeit im Handwerk in Ostbrandenburg eingeschätzt werden, dass diese gegenwärtig ohne einen erkennbaren Impuls auf dem seit Jahren bekannten niedrigen Niveau verweilt, wie auch die nachfolgende Übersicht der zurückliegenden 15 Jahre, siehe Abbildung 12, zeigt:

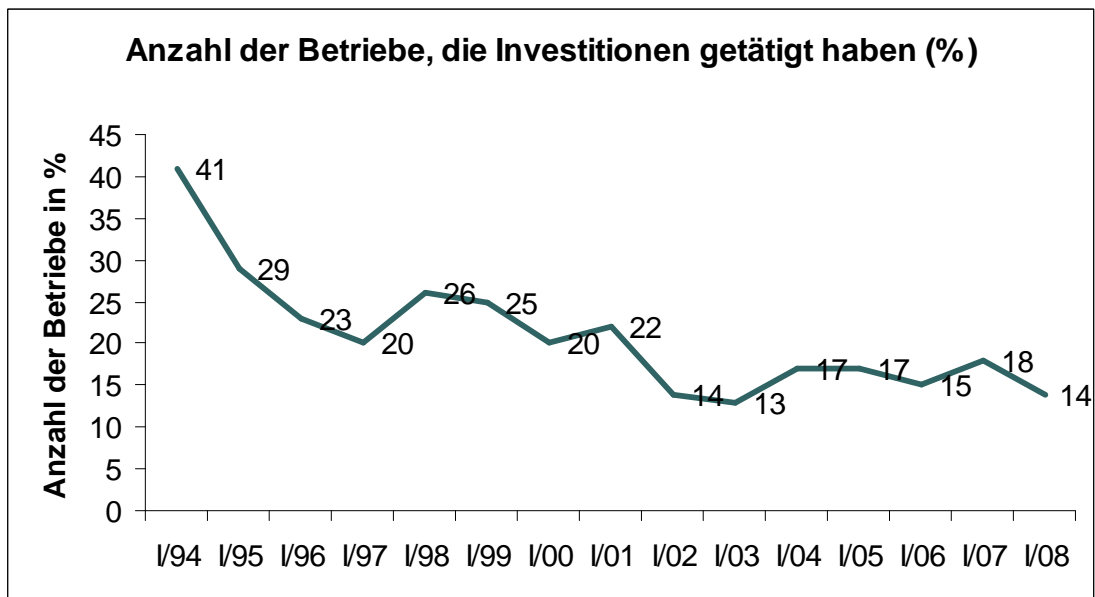


Abb. 12

Das Investitionsvolumen konzentrierte sich dabei im zurückliegenden Quartal hauptsächlich in den Ausbaugewerken, den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und auf die Betriebe der Gesundheitsgewerbe. Ungewöhnlich bei dieser Umfrage: Das Investitionsvolumen im Bauhauptgewerbe folgt erst nach den drei genannten Gruppen an vierter Stelle.

Für die nahe Zukunft, d.h. im kommenden Quartal, geht mit 35% (Vorjahr: 33%) erneut weniger als die Hälfte der Betriebe davon aus, weniger investieren zu müssen. Mit 10% (Vorjahr: 14%) hat aber auch der Anteil der Betriebe, die mehr investieren wollen, gegenüber dem Vorjahr erkennbar abgenommen.

Im Vergleich zu den Vorjahreswerten geht aber nur im Nahrungsmittelhandwerk (aktuell: 14%; Vorjahr: 13%) überhaupt ein größerer Anteil der Betriebe als vor einem Jahr davon aus, dass seine Investitionen steigen werden. In allen anderen Gewerkegruppen wird wieder weniger investiert. Im Kfz-Handwerk und in den Gesundheitshandwerken plant kein einziges Unternehmen eine Steigerung der investiven Ausgaben. In den Gesundheitshandwerken sind sich sogar zwei von drei Betrieben (aktuell: 64%; Vorjahr: 30%) ziemlich sicher, ihre Investitionen zu senken.

Hinsichtlich der Betriebsgröße erbringt die Betrachtung der zukünftigen Investitionsneigung ein ähnliches Bild: Bei den Unternehmen in den unteren Betriebsgrößenklassen bis 49 Beschäftigte plant in der nahen Zukunft nur ein Anteil von etwa 10% eine Steigerung seiner Investitionen. Bei den größeren Unternehmen ab 50 Beschäftigte gab es in dieser Hinsicht keine einzige Meldung. In allen Größenklassen plant jeder dritte bis vierte Betrieb für die nahe Zukunft die Verringerung seiner Investitionen.

ZUSAMMENFASSUNG

Auch im Frühjahr 2008 ist im Handwerk in Ostbrandenburg eine deutlich positive Stimmungslage im Hinblick auf die wirtschaftliche Gesamtsituation feststellbar.

Die konjunkturelle Situation kann als gefestigt bezeichnet werden, wenn auch die einzelnen wirtschaftlichen Fakten wie zum Beispiel Auftragslage, Umsätze, Lage am Arbeitsmarkt oder das Investitionsverhalten dies nur zum Teil untermauern können.

Aus dieser stabilen Wirtschaftslage ergeben sich bisher noch keine deutlichen Impulse für den Arbeitsmarkt und auch kein Signal bezüglich eines gegenwärtigen oder zu erwartenden Anstiegs der Investitionen im Handwerk.

2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen

2.1. Bauhauptgewerbe

(Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer)

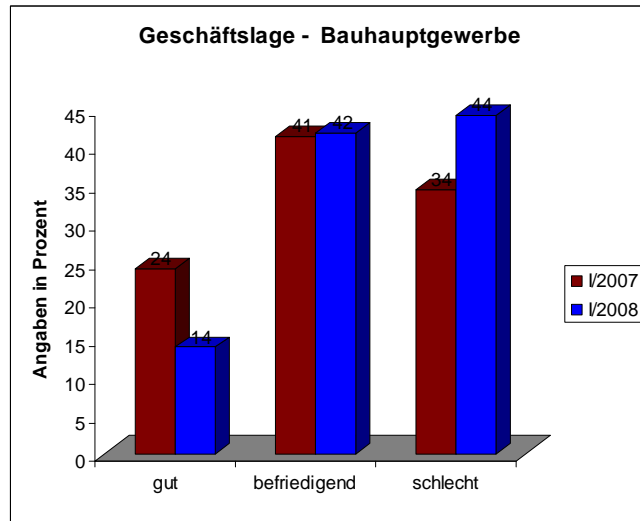


Abb. 13a: Geschäftslage – Bauhaupt

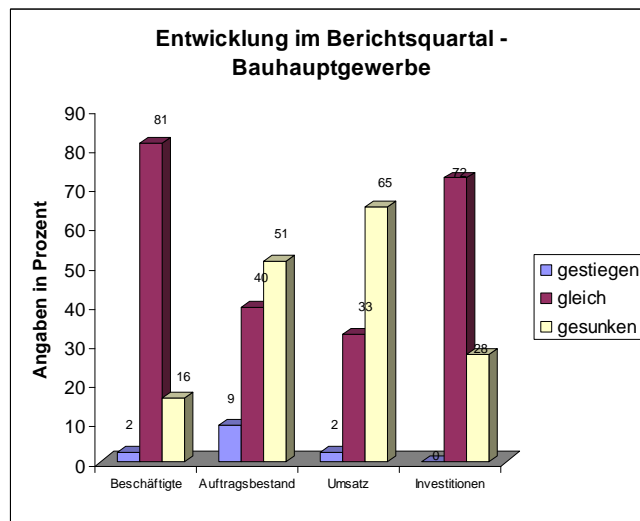


Abb. 13b: Entwicklung im Quartal – Bauhaupt

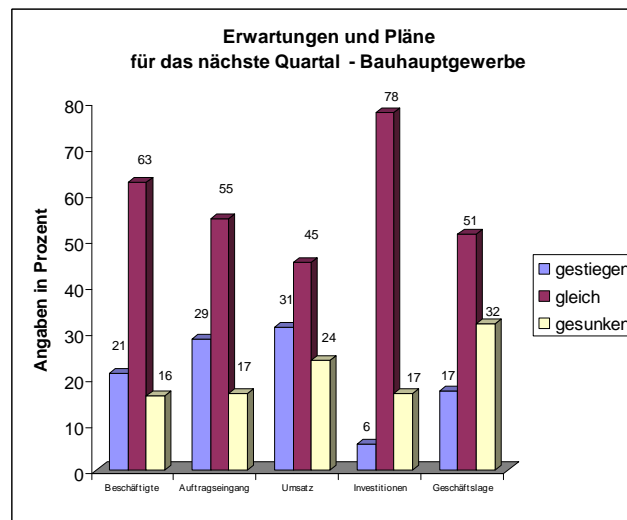


Abb. 13c: Erwartungen Folgequartal - Bauhaupt

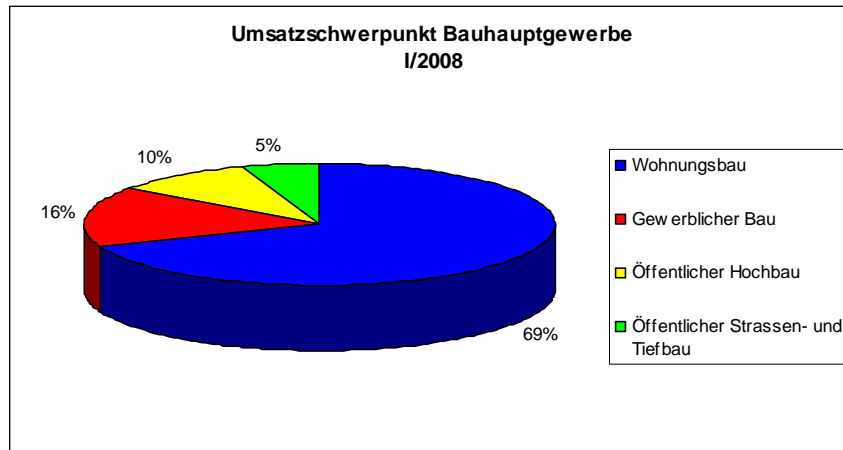


Abb. 13d: Umsatzschwerpunkte Bauhaupt

2.2. Ausbaugewerbe

(Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur)

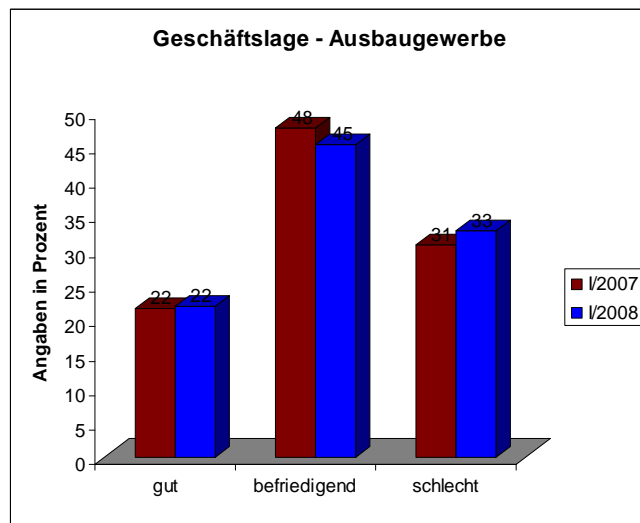


Abb. 14a: Geschäftslage – Ausbau

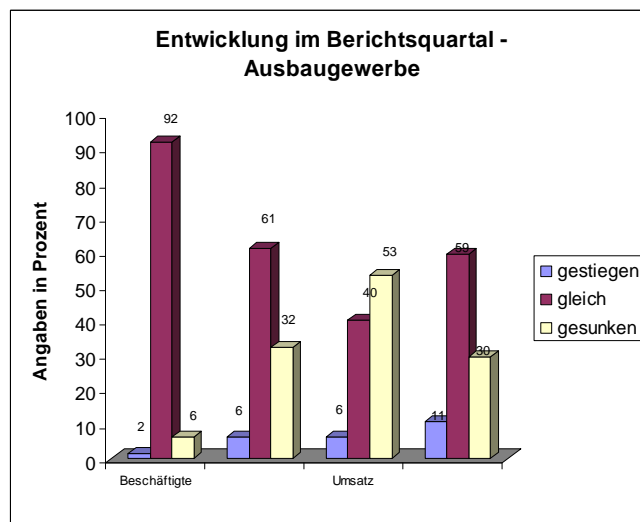


Abb. 14b: Entwicklung im Quartal – Ausbau

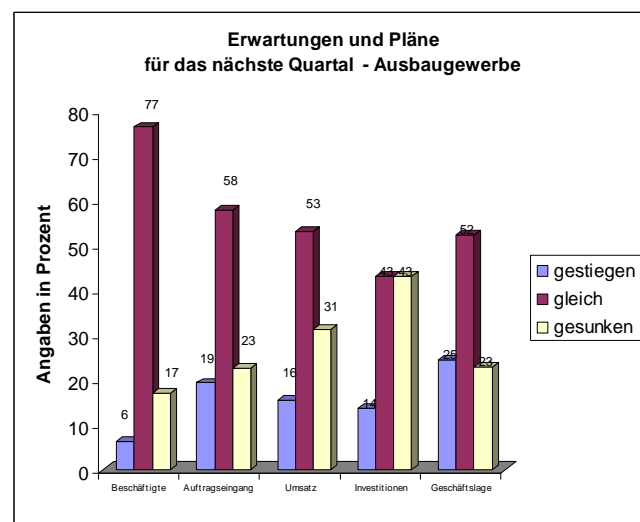


Abb. 14c: Erwartungen Folgequartal - Ausbau

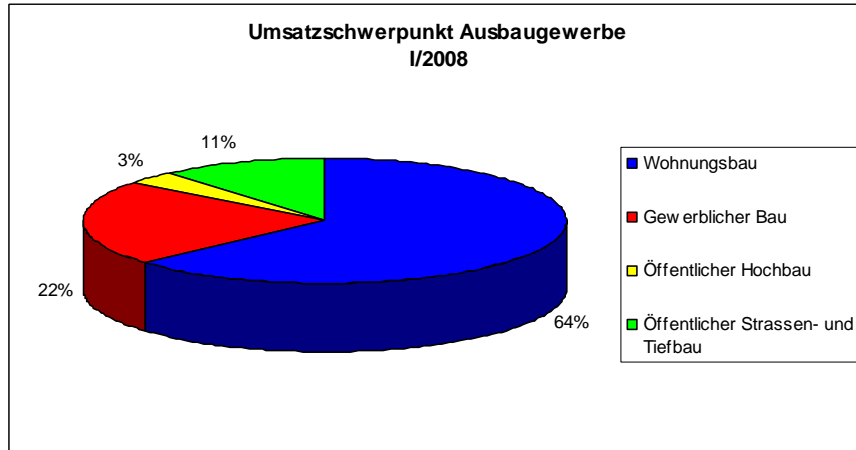


Abb. 14d: Umsatzschwerpunkte Ausbau

2.3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenbaumechaniker, Kälteanlagenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

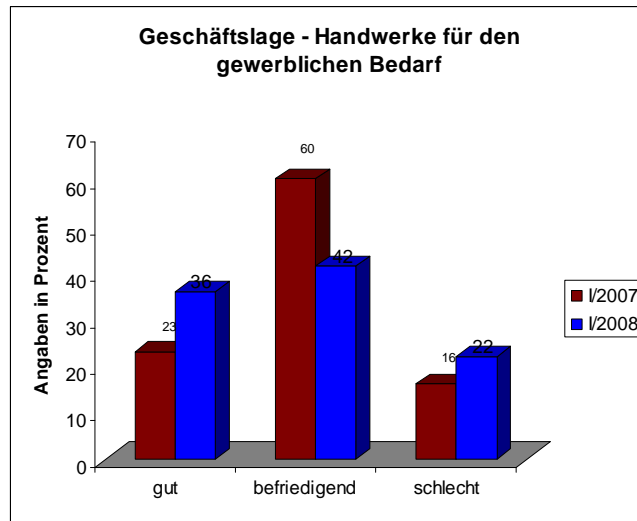


Abb. 15a Geschäftslage – Gewerblicher Bedarf

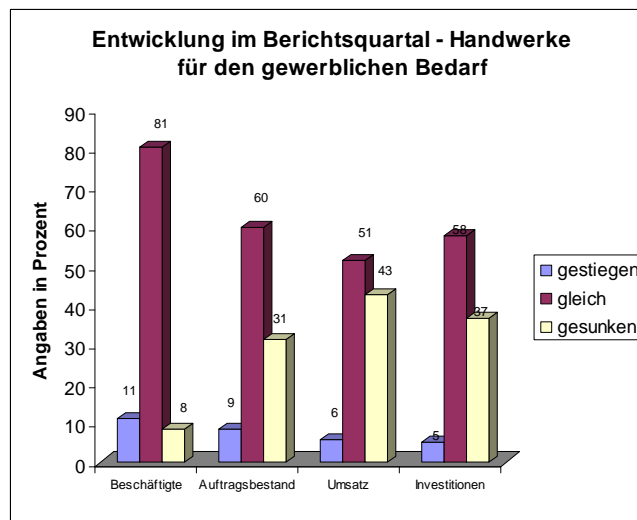


Abb. 15b Entwicklung im Quartal – Gewerblicher Bedarf

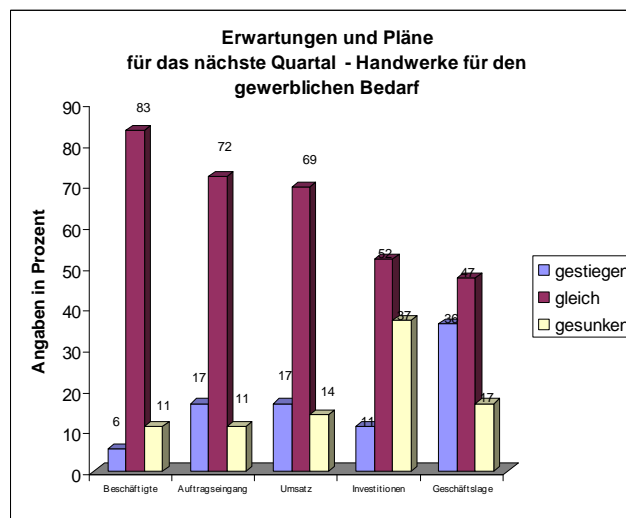


Abb. 15c Erwartungen Folgequartal – Gewerblicher Bedarf

2.4. Kraftfahrzeuggewerbe
 (Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

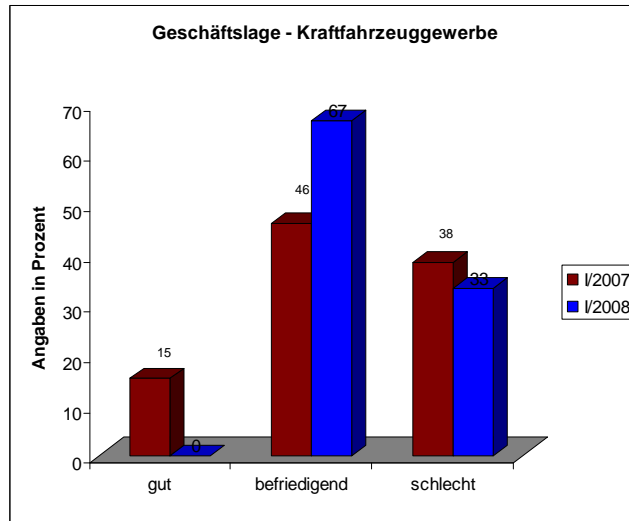


Abb. 16a: Geschäftslage – Kraftfahrzeuggewerbe

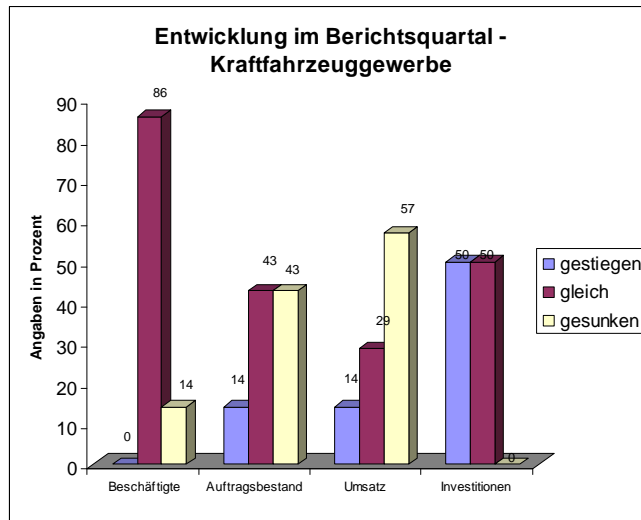


Abb. 16b: Entwicklung im Quartal – Kraftfahrzeuggewerbe

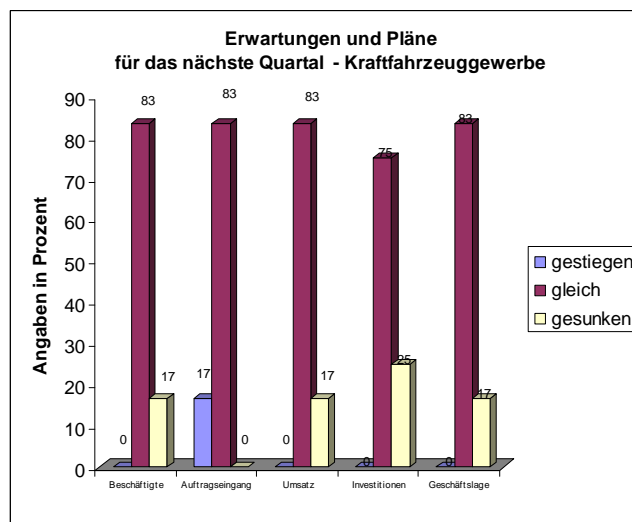


Abb. 16c: Erwartungen Folgequartal - Kraftfahrzeuggewerbe

2.5. Nahrungsmittelgewerbe
(Bäcker, Konditoren, Fleischer)

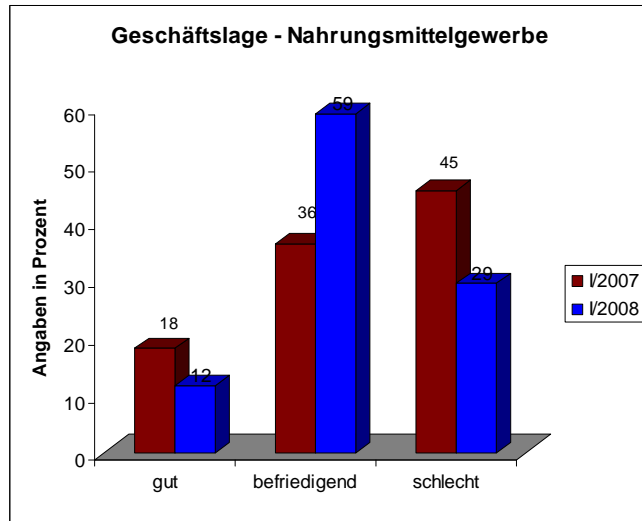


Abb. 17a: Geschäftslage – Nahrungsmittelgewerbe

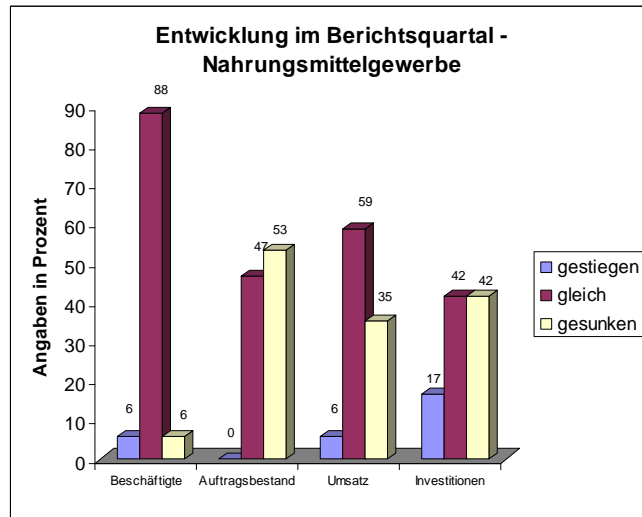


Abb. 17b: Entwicklung im Quartal – Nahrungsmittelgewerbe

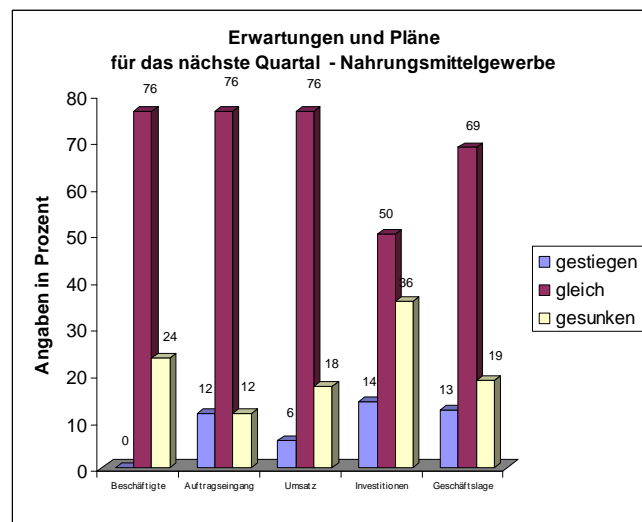


Abb. 17c: Erwartungen Folgequartal – Nahrungsmittelgewerbe

2.6. Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädeschuhmacher, Orthopädie-techniker)

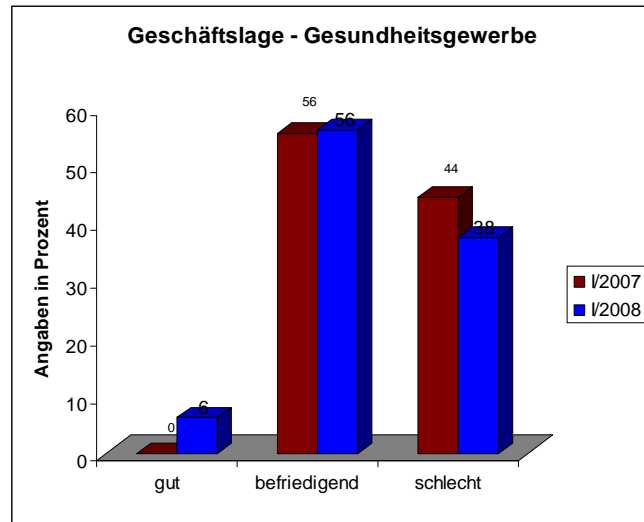


Abb. 18a: Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe

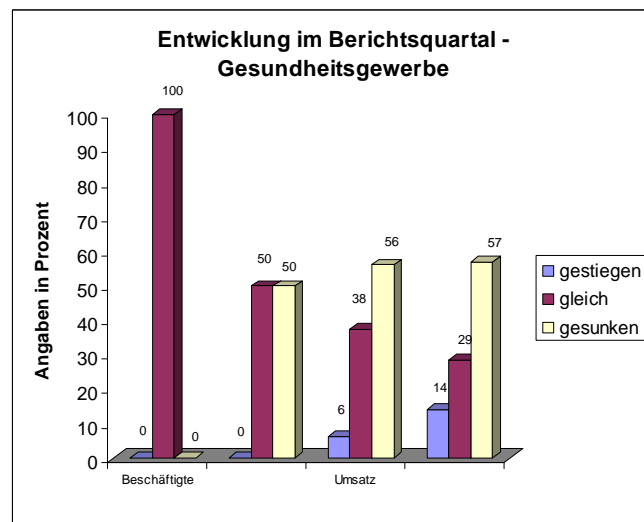


Abb. 18b: Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe

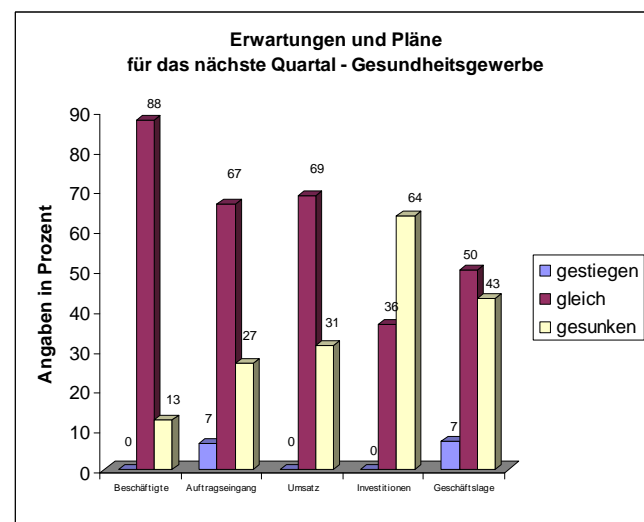


Abb. 18c: Erwartungen Folgequartal - Gesundheitsgewerbe

2.7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Textilreini-
ger, Kosmetiker)

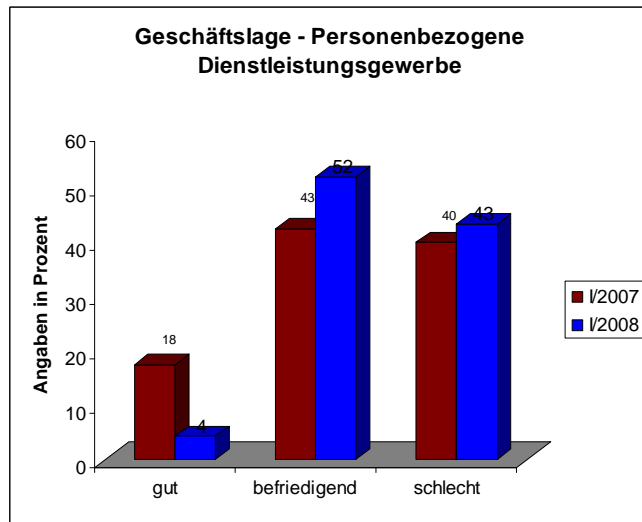


Abb. 19a: Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

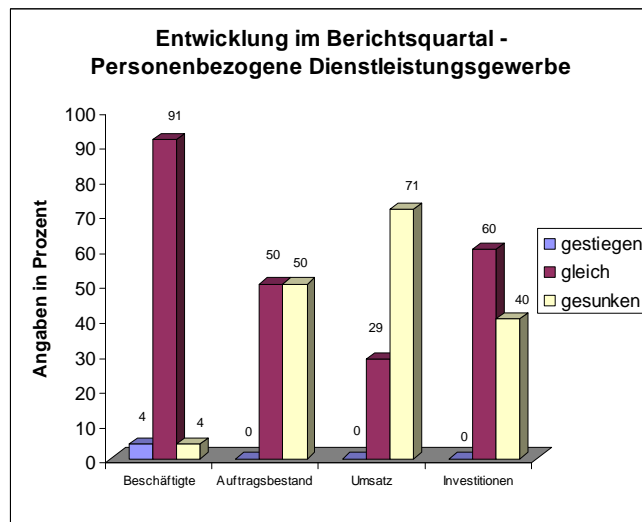


Abb. 19b: Entwicklung im Quartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

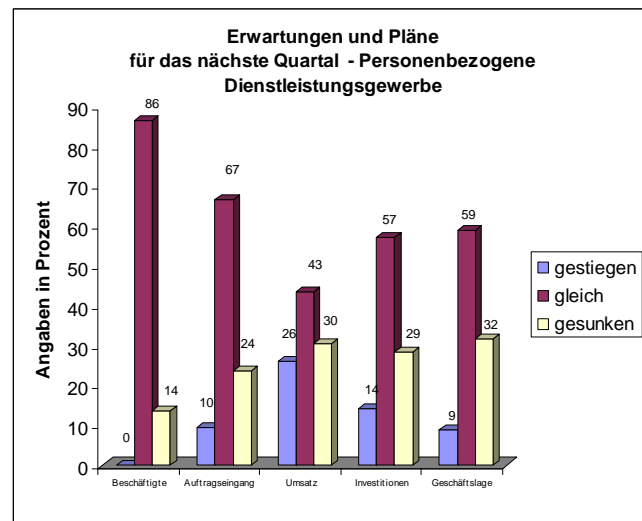


Abb. 19c: Erwartungen Folgequartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen

3.1. Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte

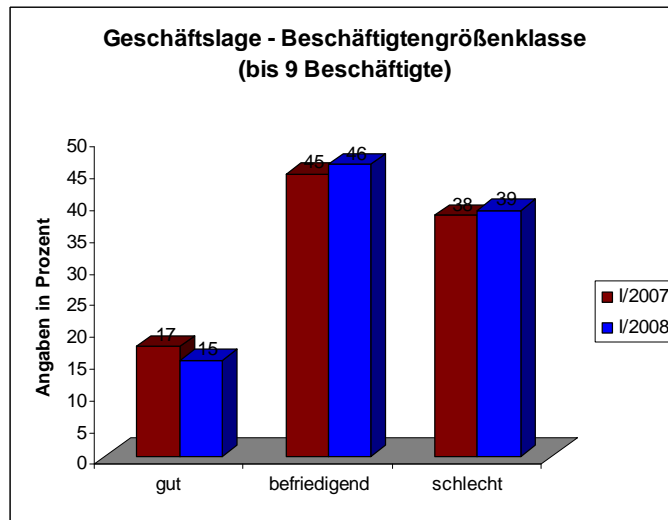


Abb. 20a : Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte

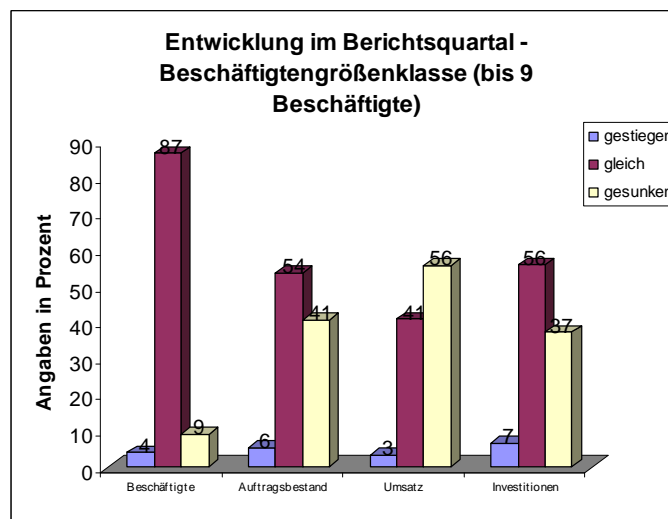


Abb. 20b : Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte

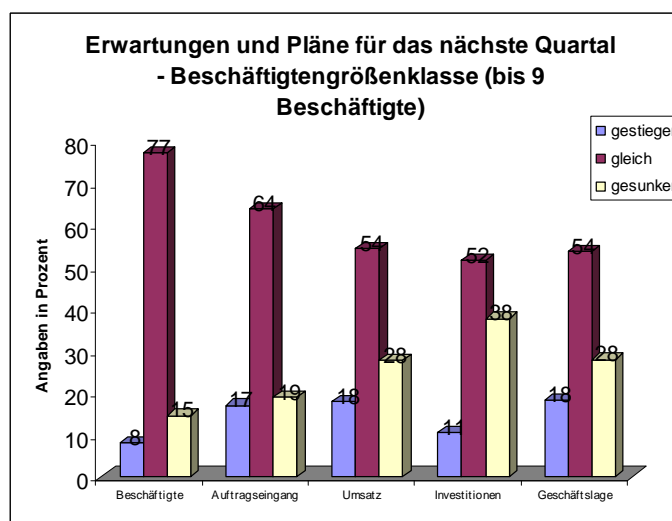


Abb. 20c : Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte

3.2. Beschäftigtenrößenklasse bis 19 Beschäftigte

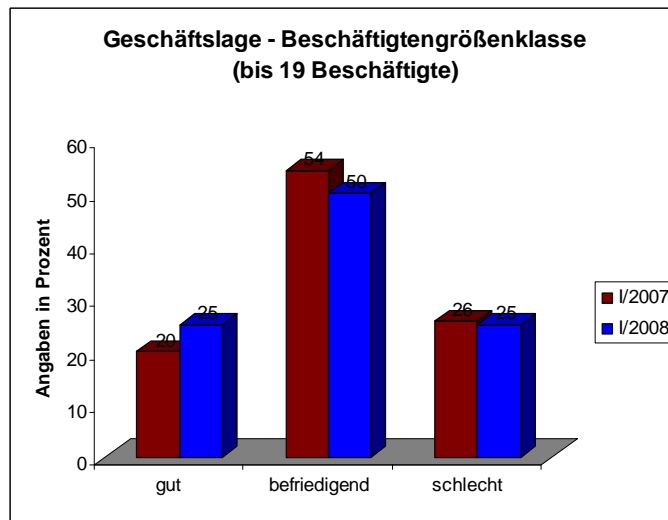


Abb. 21a : Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte

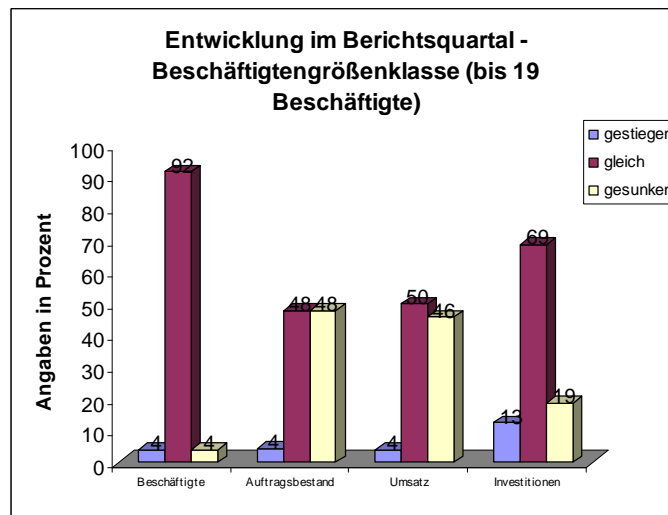


Abb. 21b : Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte

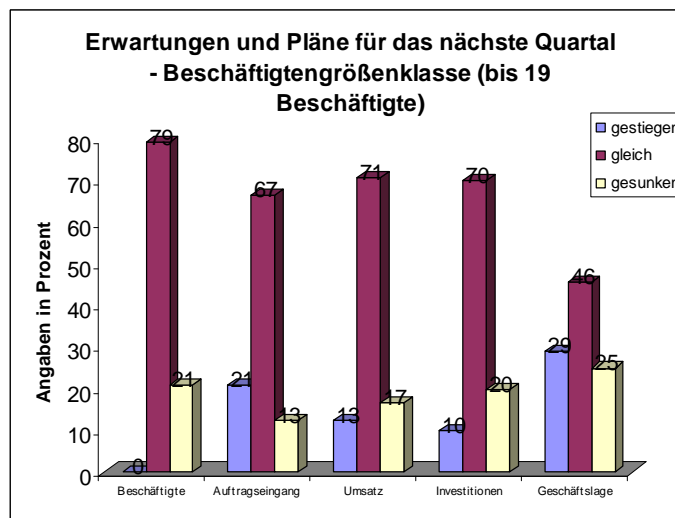


Abb. 21c : Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte

3.3. Beschäftigtenrößenklasse bis 49 Beschäftigte

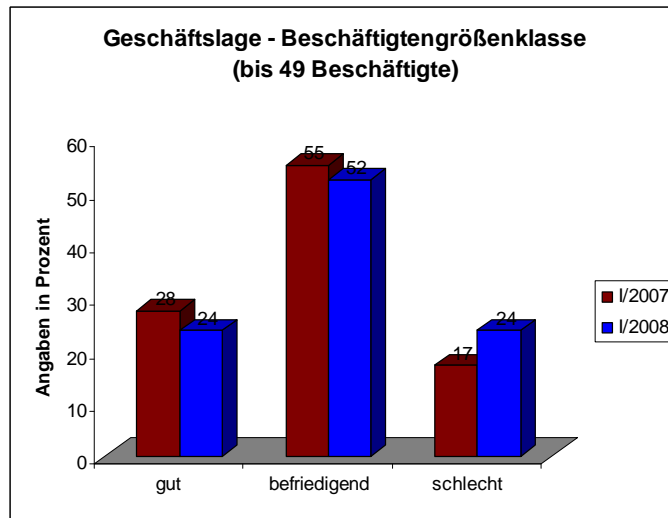


Abb. 22a : Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte

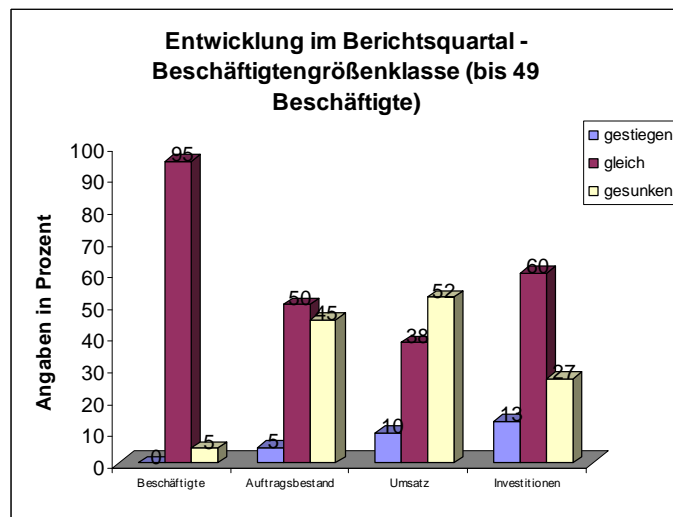


Abb. 22b : Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte

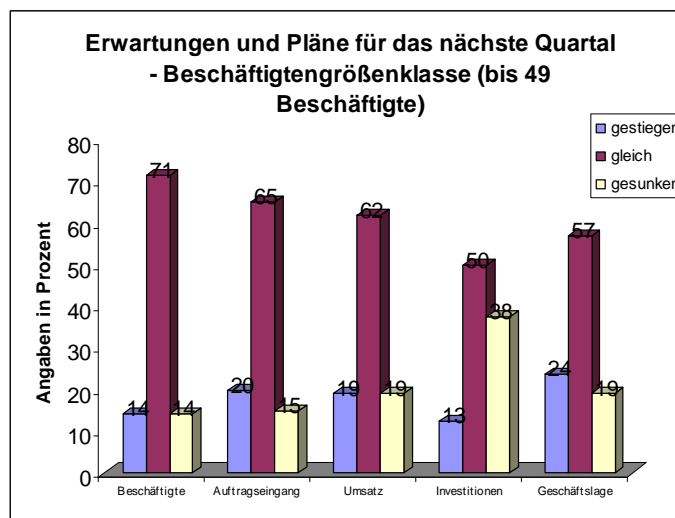


Abb. 22c : Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte

3.4. Beschäftigtenrößenklasse bis 99 Beschäftigte

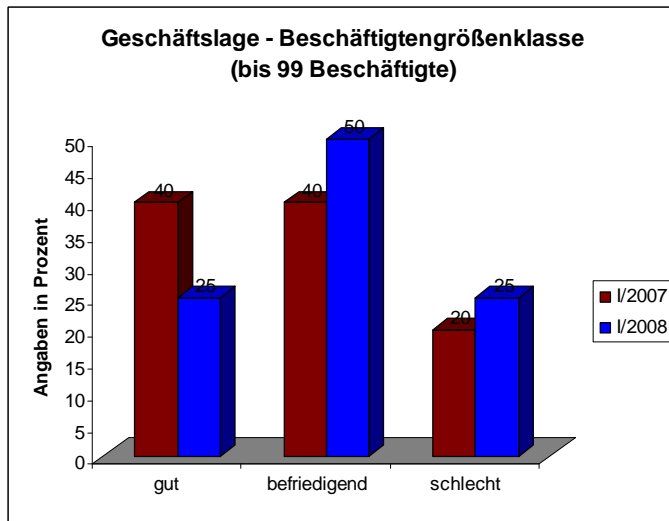


Abb. 23a : Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte

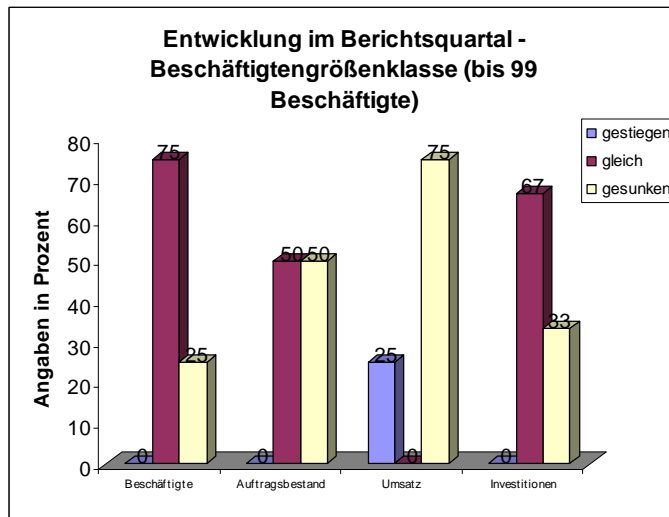


Abb. 23b : Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte

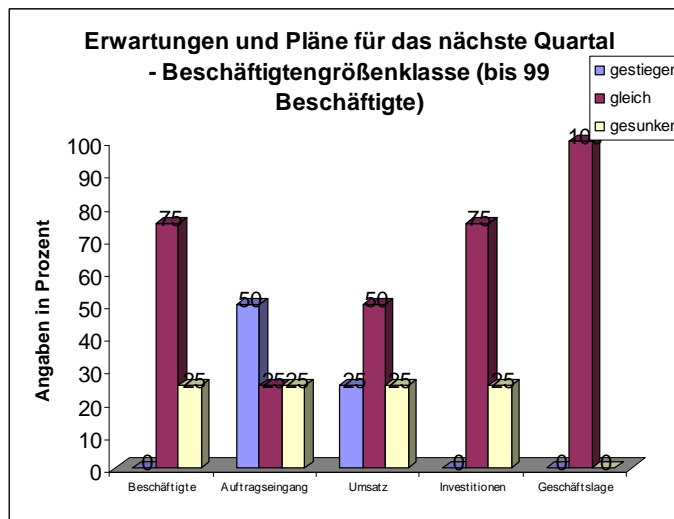


Abb. 23c : Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte

3.5. Beschäftigtengrößenklasse über 99 Beschäftigte

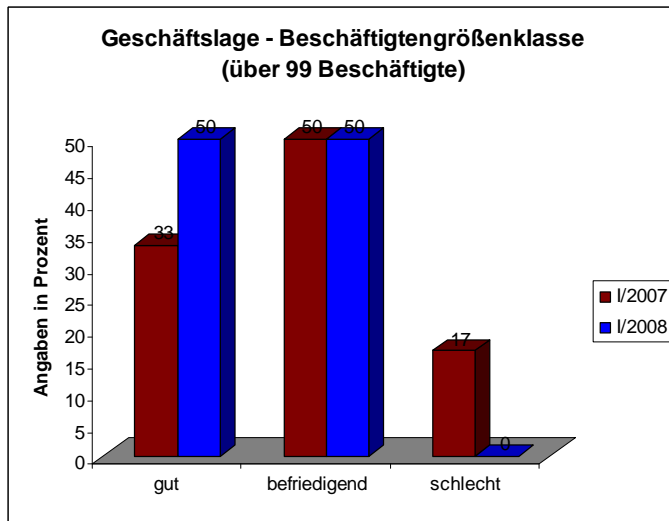


Abb. 24a : Geschäftslage – über 99 Beschäftigte

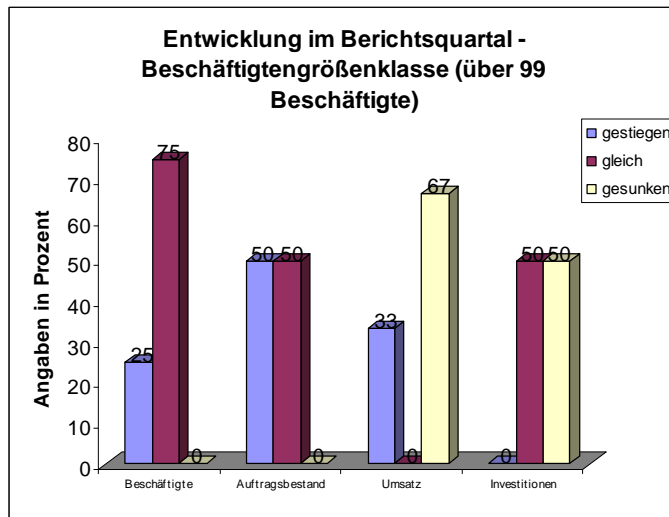


Abb. 24b : Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte

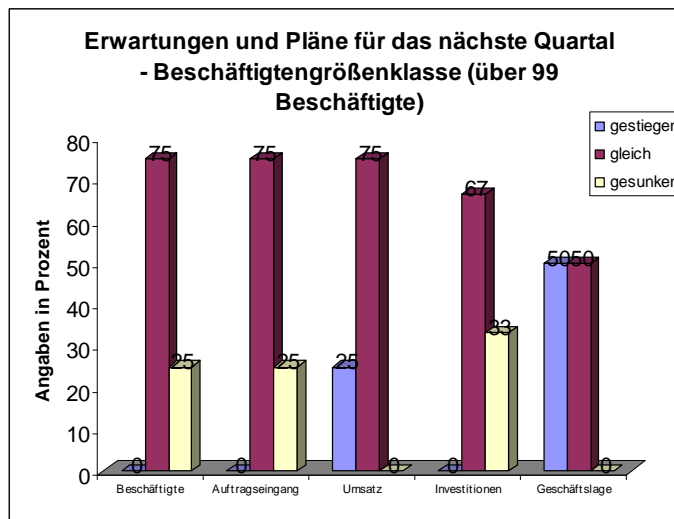


Abb. 24c: Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte